

# DER FÖDERALE BERICHT

## Entwicklung verstehen und lenken

### Gesamtansicht des föderalen Berichts über Nachhaltige Entwicklung 2000-2004



#### Das föderale Planbüro

Kunstlaan/Avenue des Arts 47-49  
B-1000 Brussel/Bruxelles  
Tel.: (02)507.73.11  
Fax: (02)507.73.73  
E-mail: [contact@plan.be](mailto:contact@plan.be)  
URL: <http://www.plan.be>

Task Force Nachhaltige Entwicklung

Dezember 2005

.be





## Das föderale Planbüro

Das föderale Planbureau (Bureau fédéral du Plan) steht im Dienst der Allgemeinheit.

Seine Aufgabe besteht aus der Erstellung von Studien in den Bereichen der Wirtschafts-, Sozialwirtschafts- und Umweltpolitik. Zu diesem Zweck befasst sich das föderale Planbureau mit der Erfassung und Auswertung von Daten, untersucht mögliche Zukunftsszenarien, zeigt Alternativen auf, schätzt die Folgen der jeweiligen Politik ab und formuliert Vorschläge. Sein wissenschaftliches Fachwissen wird der Regierung, dem Parlament, den Sozialpartnern, sowie den nationalen und internationalen Institutionen zur Verfügung gestellt.

Das föderale Planbureau sorgt für eine breite Veröffentlichung seiner Arbeiten. Die Ergebnisse seiner Forschungen werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und tragen somit zur demokratischen Debatte bei.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1997 bezüglich der Koordination der föderalen Politik zur Nachhaltigen Entwicklung ist das föderale Planbureau mit der Abfassung des föderalen Berichts über die Nachhaltige Entwicklung sowie der Ausarbeitung des Vorentwurfs für den föderalen Plan der Nachhaltigen Entwicklung beauftragt worden. Die Task Force Nachhaltige Entwicklung stellt jene Gruppe dar, die dieser Aufgabe unter Leitung und Verantwortung des Planbureaus seit Januar 1998 nachkommt.

Die Mitglieder der Task Force Nachhaltige Entwicklung, die an der Realisierung des *Dritten Föderalen Berichts über Nachhaltige Entwicklung* teilgenommen haben, sind: Patricia Delbaere, Pieter Dresselaers, Jean-Maurice Frère, Nadine Gouzée (Kordinatorin), Alain Henri, Andy Vandevyvere, Sylvie Varlez, Hella Staes, Natacha Zuinen.

Julie Chantry war verantwortlich für das Sekretariat; Christelle Castelain, Chantal Vandevoorde, Patricia Van Brussel, Alfons Arijs, Dominique Buysse, Eric Janssens und Pieter Maesschalck haben an der Übersetzung gearbeitet. Audrey Hanard und Alexandra Vandevelde, Praktikantinnen, haben an der Gestaltung der Endfassung des Textes mitgewirkt. Die Firma Aanzet/Making Magazines gestaltete die Piktogramme und das Layout der Schemen. Adinda De Saeger kümmerte sich um das Lay-out.

## Internet

URL: <http://www.plan.be>

E-mail: [contact@plan.be](mailto:contact@plan.be)

---

# Vorbereitende Dokumente

## Working Papers

- 01/04 *Toekomstverkenning voor een duurzame ontwikkeling*  
Thomas Bernheim - Januar 2004
- 02/04 *Financement des entreprises pour un développement durable*  
Natacha Zuinen - Januari 2004
- 04/04 *Indicateurs pour un développement durable: aspects méthodologiques et développements en cours*  
Natacha Zuinen - Februar 2004
- 06/04 *Beleidsevaluatie voor een duurzame ontwikkeling*  
Pieter Dresselaers - Februari 2004
- 17/04 *Duurzame ontwikkeling en bestaansmiddelen voor oudere inactieven: een verkenning*  
Jean-Maurice Frère - Oktober 2004
- 22/04 *Développement durable: modes de production et capital humain*  
Sylvie Varlez, Natacha Zuinen - Dezember 2004
- 01/05 *Het gevoerde beleid inzake duurzame ontwikkeling*  
Patricia Delbaere, Pieter Dresselaers, Nadine Gouzée - Februar 2005
- 14/05 *Quelle énergie pour un développement durable ?*  
Alain Henry - Juni 2005

Vervielfältigung mit Quellenangabe erlaubt, außer für kommerzielle Zwecke.

Verantwortlicher Herausgeber: Henri Bogaert  
gesetzliche Hinterlegung: D/2006/7433/15



# Gesamtansicht des dritten föderalen Berichtes über Nachhaltige Entwicklung

## Rolle der föderalen Berichte

Jeder einzelne föderale Bericht stellt eine Etappe im kollektiven Lernprozess für Entscheidungen auf dem Gebiet der Nachhaltigen Entwicklung dar. Dieser Lernzyklus wird in den Berichten beschrieben und zugleich von ihnen gespeist. Die Rolle der föderalen Berichte besteht darin, Informationen zu liefern, die eine bessere Koordination unter den sozial-, umwelt- und wirtschaftsbezogenen Entwicklungspolitiken ermöglichen. Diese politischen Beschlüsse erzielen mitunter eine gegensätzliche Wirkung und behindern sich gegenseitig. Sie können aber auch Synergien bilden und einander verstärken.

Die Behörden treffen aber nicht als einzige solche Entscheidungen. Durch politische Vermittlung können sie jedoch für eine bessere Kohärenz aller Beschlüsse sorgen, auch denen von anderen Entwicklungsakteuren. Damit dies mit dem nötigen Sachverstand und ausreichend politischer Akzeptanz geschehen kann, benötigt man eine Gesamtansicht der Situation.

Daher haben sich die Verfasser dieses dritten föderalen Berichtes bemüht, die gelieferten Informationen in einen systemischen, globalen bzw. „makroskopischen“ Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklung zu integrieren.

Wie seine Vorgänger bietet dieser Bericht Bestandsaufnahmen, Bewertung von Politiken und Zukunftsforschung – die drei Aufgabenbereiche, die laut Gesetz über *die Koordinierung der Politiken der nachhaltigen Entwicklung* vom Mai 1997 den zweijährlichen föderalen Berichten des föderalen Planbüros zukommen. All diese Informationen werden in den vorgeschlagenen makroskopischen Rahmen integriert. Im dritten Bericht liegt der Schwerpunkt deutlich mehr auf der rückblickenden Evaluierung der geführten Politik als auf Zukunftsforschung im Bereich alternativer Politiken. Im vierten Bericht wird das Gegenteil der Fall sein. Auf der Grundlage all dieser Arbeiten werden Ansätze für eine bessere *Anwendung der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung* erforscht.

# 1. Anwendung der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung

Im Stile der vorangegangenen Berichte betreffen auch die im dritten Bericht gelieferten Informationen Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftsethik. Das Ziel besteht daraus, die politischen Entscheidungen besser aufeinander abzustimmen, wissenschaftliche Unsicherheitsfaktoren einzuräumen und die Entwicklungsoptionen mithilfe einer partizipativen Grundlage zu verdeutlichen. Allerdings sind die Informationen diesmal praxisbezogener als die der beiden ersten Berichte, in denen vor allem ein solides und glaubwürdiges konzeptuelles Fundament für Entscheidungshilfen in der Nachhaltigen Entwicklung gelegt werden musste.

In den ersten beiden föderalen Berichten wurde die Tatsache betont, dass der Übergangsprozess auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung Belgien an einem Gesellschaftsprojekt auf weltweiter lokaler Ebene beteiligt. Aus beiden ging klar hervor, dass derartige Herausforderungen die Annahme äußerst langfristiger Ziele (z.B.: 2050) und realistischer Zwischenziele (z.B.: 2012, 2015, 2020...) mit dieser Ausrichtung erfordern. Der dritte föderale Bericht legt dar, dass Belgien bereits teilweise der Erwartungshaltung eines globalen Projektes durch seine Beteiligung an einer Reihe internationaler Vereinbarungen gerecht wird, an erster Stelle dem auf dem Gipfel für Nachhaltige Entwicklung im September 2002 entstandenen Plan von Johannesburg. Andererseits zeigt der Bericht auch, dass noch vieles zu tun bleibt, um die Entwicklung durch die Anwendung der Nachhaltigkeitsprinzipien zu lenken.

## Integration

Um solche Vereinbarungen einhalten zu können, ist die Beschlussfassung auf allen politischen Ebenen, auch auf der föderalen, noch zu stark segmentiert. Nach wie vor besteht die Notwendigkeit einer besseren Integration sozialer, ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte, auch in institutioneller Hinsicht.

## Vorsicht

In vielen Bereichen setzen wissenschaftlich ungeklärte Fragen, besonders in den Bereichen, in denen man starke Belastungen festgestellt hat,

noch mehr Vorsicht gegenüber der Zukunft voraus. Es ist daher weiterhin notwendig, auf eine bessere Interaktion zwischen der Entwicklung des Kenntnisstandes, der Kontrolle schwerwiegender und irreversibler Risiken und der politischen Entscheidungsprozesse zu achten.

## Beteiligung

Die Erforschung von Zukunftsszenarien ist wichtiger denn je, um Klarheit in die Entwicklungsmöglichkeiten, vor denen die belgische Gesellschaft steht, zu bringen. Diese Klarstellungen müssen in breit angelegten partizipativen Prozessen fundiert und bestätigt werden. Es wäre also vorteilhaft für die Erforschung der Zukunft, die Zivilgesellschaft stärker zu beteiligen.

Der föderale Bericht veranschaulicht, dass drei Nachhaltigkeitsprinzipien zukünftig besser in der Politik für Nachhaltige Entwicklung angewandt werden sollten als bisher: die Prinzipien Integration, Vorsicht und Beteiligung. Dadurch würde eine Verbesserung in folgenden drei Bereichen erzielt: der interdisziplinäre Charakter der Nachhaltigkeitspolitiken, die Abschätzung möglicher Belastungen für kommende Generationen ausgelöst durch bereits jetzt wahrnehmbaren Druckerscheinungen und schließlich die Beiträge der Zivilgesellschaft zur Ausarbeitung politischer Szenarios.

Der dritte föderale Bericht zeigt auch neue Wege auf, um die Anwendung dieser Prinzipien in den Bemühungen der Föderalregierung für eine Nachhaltige Entwicklung zu verbessern. Er enthält Empfehlungen mit Blick auf die Methoden und die Instrumente dieser Umsetzung. Auf diese Weise werden im dritten föderalen Bericht die Schlussfolgerungen der beiden ersten weitergeführt und konkretisiert.

## Integrationsfähige Rahmen und Integrationstechniken

Die erste Empfehlung liegt darin, das systematische Ausarbeiten integrationsfähiger Informationsrahmen und Techniken integrierter Evaluierung zu beschleunigen. Der Bericht trägt zu diesen Entwicklungen bei, indem das Modell *TransGovern* vorgestellt wird. Es han-

delt sich um ein Modell, das die gesammelten Informationen so gliedert, dass der Leser *die Entwicklung makroskopisch betrachten* kann. Anschließend geht man zu einer Untersuchung der *Veränderung der Lebensbedingungen* über. Diese Untersuchung orientiert sich an der Logik des Modells, indem es auf eine Reihe von Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung angewendet wird.

### Politische und strategische Evaluierungen

Die zweite Empfehlung schlägt vor, die Bandbreite für die Abschätzungen der möglichen Entwicklung des Staatshaushaltes bis 2050 zu erweitern sowie deren Frist zu verlängern. Durch diese Informationen wäre eine Kontrolle der durch den auf der Entwicklung lastenden Druck (insbesondere die im dritten föderalen Bericht identifizierten Belastungen) entstehenden Auswirkungen für den Haushalt möglich. Es wird eine Evaluierung der als Antwort auf die identifizierten Belastungen durchgeführten Politiken vorgeschlagen. Gegenstand sind die *Föderale Politik* und die *Strategie der Nachhaltigen Entwicklung*, darunter auch die *Föderalen Pläne der Nachhaltigen Entwicklung 2000-2004 und 2004-2008*.

### Fahrplan für eine partizipativere Zukunftsforschung

Schließlich geht aus dem föderalen Bericht die Empfehlung hervor, ab Januar 2006 eine Art Fahrplan für die Ausarbeitung von partizipativen Szenarien der nachhaltigen Entwicklung,

die auf der *Backcasting*-Methode beruhen, zu verabschieden. Dadurch soll der Aufgabenbereich Zukunftsforschung des vierten föderalen Berichtes eine partizipative Grundlage erhalten. Ein Ansatz zu den *möglichen Veränderungen der Lebensbedingungen* wird mit Hilfe von auf den Horizont 2050 bezogenen Instrumenten und Material skizziert. Dieser Ansatz ist für den vierten föderalen Bericht wegweisend.

### Eine INE-Beilage

Die Veröffentlichung einer Beilage zum föderalen Bericht ist das letzte Novum in der aktuellen Ausgabe des zweijährlichen Auftrags, der dem föderalen Planbüro laut Gesetz *über die Koordination der Politiken der Nachhaltigen Entwicklung* vom Mai 1997 zugewiesen wird. In dieser Beilage werden die in den ersten beiden Berichten veröffentlichten *Indikatoren der Nachhaltigen Entwicklung (INE)* gebündelt.

Die INE ermöglichen es, gewisse Phänomene deren Evolution besonders repräsentativ für die Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklung ist, zu beschreiben und in die Zukunft zu projizieren.

Es handelt sich dabei um soziale, ökologische und ökonomische Entwicklungen. Ziel der INE ist aber auch das Aufspüren von Interaktionen zwischen diesen Entwicklungen und deren Bemessung mit Blick auf Ströme und Bestände.

## 2. Makroskopische Betrachtung der Entwicklung

### Integration von Informationen in ein Modell

Die systematische Organisation der verfügbaren sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Informationen ist eine äußerst langwierige Aufgabe. Der Aufbau eines Qualitätsmodells gilt als grundlegender Schritt auf dem Weg zur interdisziplinären Integration dieser Informationen, auch wenn dies in formeller Hinsicht noch relativ einfach erscheint. In diesem Bericht wird ein Modell getestet, das wissenschaftliche Beobachtungen über die gesellschaftlichen Lebensbedingungen aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Sozial-, Um-

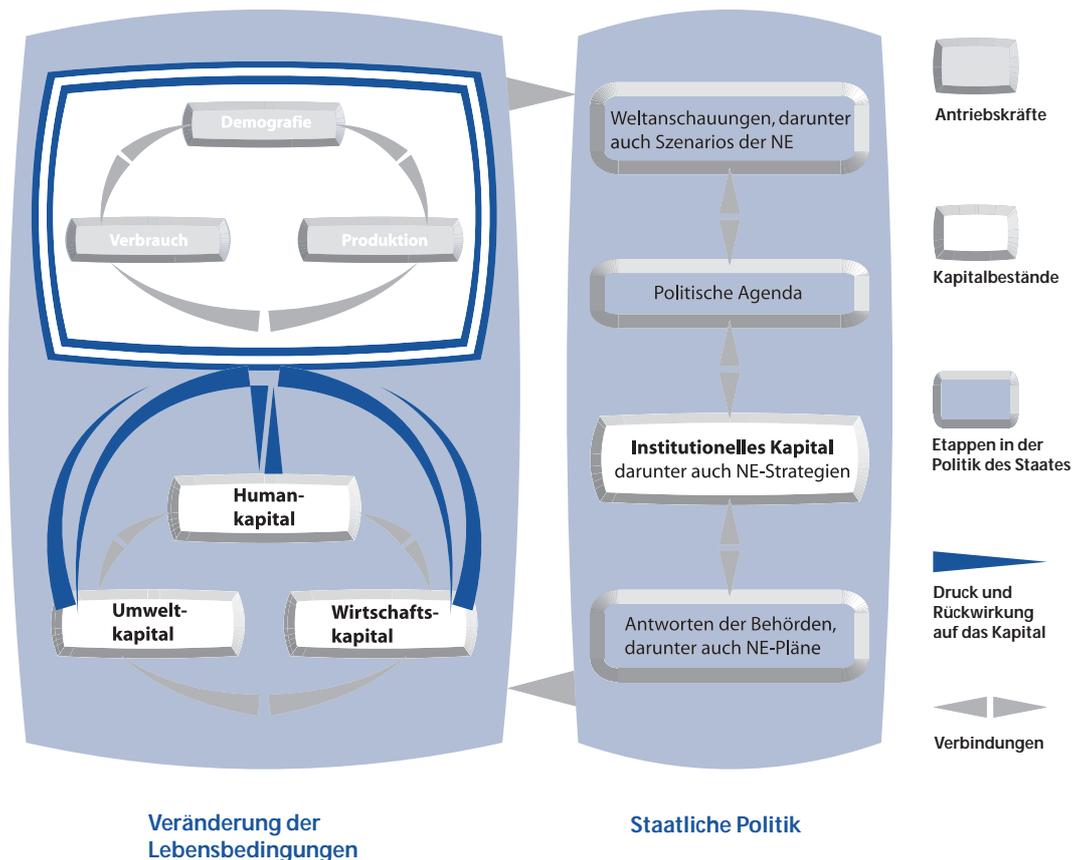
weltwissenschaften,...) integriert. Diese Beobachtungen werden nicht nur miteinander, sondern auch explizit mit den politischen Prozessen verbunden. Weil dieses Modell bei der Steuerung der Entwicklung auf Grundlage fachübergreifender Informationen helfen kann, trägt es die Bezeichnung *TransGovern*.

*TransGovern* umfasst zwei große schemenhafte Abbildungen. Auf der linken Seite werden die Informationen über die Entwicklungen der Lebensbedingungen in der Gesellschaft strukturiert. Genau diese Entwicklung wird schwerpunktmäßig im vorliegenden Bericht un-

tersucht. Rechts sieht man eine Abbildung des politischen Entscheidungsprozesses für Nachhaltige Entwicklung, der anschließend untersucht wird. Die Bewegung der Lernkurve wird durch den grauen Pfeil von links nach rechts im oberen Teil der Grafik angedeutet,

wonach diese Entwicklung die Beschlussfassung beeinflusst, und durch den grauen Pfeil von rechts nach links im unteren Teil der Grafik, wonach sich diese Entscheidungen ihrerseits auf diese Entwicklung auswirken.

**ABBILDUNG 1 - Modell TransGovern**



**Lebensbedingungen und Tätigkeit der Behörden**

Das TransGovern-Modell erhebt nicht den Anspruch, ein Darstellungsmodell für sämtliche Entwicklungsaspekte, oder gar eine modellhafte Veranschaulichung aller Entscheidungen zu sein. Allerdings repräsentiert es in jedem der beiden großen Schemen jeweils zum einen die internen Beziehungen hinsichtlich der Lebensbedingungen, und andererseits die Beziehungen mit Blick auf den politischen Entscheidungsprozess.

Im linken Schema bezüglich der Lebensbedingungen wird die Rolle der Antriebskräfte der Entwicklung hervorgehoben, d.h. demografi-

sche Strukturen, Produktions- und Verbrauchsmuster. Dargestellt wird deren Druck auf die drei Basiskapital-Bestände der Entwicklung: Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Der Schwerpunkt liegt auch auf dem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis und auf der Bedeutung der Rückwirkung auf die Antriebskräfte.

Das rechte Schema bezieht sich auf die Tätigkeit der Behörden und zeigt, wie Weltanschauungen, darunter auch Szenarios der Zukunftsforschung, die politische Agenda beeinflussen können. Letztere bestimmt dann die Antworten der Behörden auf Entwicklungsprobleme und ihre Fähigkeit, der Herausforderung, eine Nachhaltige Entwicklung

zu erzielen, gerecht zu werden. Für die Ausarbeitung dieser Antworten, inklusive der Pläne zur nachhaltigen Entwicklung, spielt eine vierte Kapitalsorte eine grundlegende Rolle: Das institutionelle Kapital, das die Bedingungen der politischen Beschlussfassung bestimmt.

### Antriebskräfte der Entwicklung

Eine bedeutende Innovation des TransGovern-Modells besteht darin, die Rolle von *Antriebskräften* der Entwicklung hervorzuheben. Die Antriebskräfte der Entwicklung, oder Leitkräfte, sind menschliche Prozesse und wirtschaftliche Aktivitäten, die einen sogenannten "anthropischen" Druck auf den Zustand der *Basiskapital-Bestände der Entwicklung* ausüben. In diesem Bericht gehen die Belastungen von mit Demografie, Verbrauch und Produktion verbundenen Aktionen aus, die einen besonders starken Einfluss auf die Lebensbedingungen in der Gesellschaft ausüben.

### Basiskapital-Bestände der Entwicklung

Das Fortschreiten der *Basiskapital-Bestände der Entwicklung* und deren Interaktionen bilden einen der Hauptmechanismen, der eine Verbindung zwischen den Generationen garantiert. Gewährleistet wird diese Verbindung durch die Kapitallebensdauer und durch die Auswirkungen der Beschlüsse zu investieren bzw. auszurangieren. Jede Kapitalsorte umfasst Bestände, die infolge von Investitionsströmen zunehmen, aber auch im Laufe der Zeit an Wert verlieren. Im Bericht sind diese Kapital- und Unterkapital-Sorten aufgrund einer Vielzahl verschiedener Quellen in die unten beschriebenen Kategorien eingeteilt worden.

- Das *Humankapital* ist eine Ansammlung von Ressourcen die die menschliche Lebensqualität betreffen, und die, in diesem Bericht, in drei Unterkapital-Sorten aufgeteilt wurden: *Lebensstandart* (Niveau des materiellen Wohlbefindens, das jeder Einzelne bzw. jeder Haushalt erreicht), *Gesundheit* (körperliche und geistige Gesundheit, das umfasst auch genetische und soziokulturelle Aspekte, wie auch jene, die mit dem Lebensumfeld und den Arbeitsbedingungen verbunden sind) und *Kenntnisstand* (Wissen, Kompetenzen und Fertigkeiten, die im Rahmen eines Unterrichts bzw. einer Ausbildung strukturierter Art oder

nicht erworben wurden, sowie die Fähigkeit, diese einzusetzen).

- Das *Umweltkapital* beschränkt sich in diesem Bericht nicht nur - wie so oft - auf die *natürlichen Ressourcen* (Wasser, Atmosphäre, Erde und Erze), sondern es umfasst auch die *Artenvielfalt* (sämtliche Lebewesen: Mikroorganismen, Pilze, Pflanzen und Tiere).
- Das *Wirtschaftskapital* beinhaltet die vom Menschen hergestellten Produktionsmittel wie Maschinen, Werkzeuge und Gebäude, aber auch Infrastrukturen, die nicht besonders mit der Produktionstätigkeit verbunden sind, wie immaterielle Werte und Finanzgüter, die eine Einflussnahme auf die aktuelle und zukünftige Produktionsgeschwindigkeit ermöglichen. Hier unterscheidet man zwei große Kategorien: das *materielle Kapital* (darunter auch immaterielle Infrastrukturen und Güter) und die *Nettovermögenswerte*, auch als *Finanzvermögen* bezeichnet.
- Das *institutionelle Kapital* ist die Ansammlung der Träger-, Gesetzes- und Gesellschaftsstrukturen eines Landes. Diese Strukturen bestimmen die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, der Konfliktlösung und der Ausgewogenheit in der Beschlussfassung.

### Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen

In einigen Fällen, wie etwa bei den erneuerbaren Ressourcen, können diese Kapital-Sorten dank der Ströme der natürlichen Erneuerung zunehmen. Allerdings bedarf es in allen Fällen einer langen Zeit, bevor sich derartige Schwankungen der Ströme in den Beständen niederschlagen. Für einige Unterkapital-Sorten beobachtet man sogar Anzeichen einer starken Verschlechterung. Auf ein nachhaltiges Fortschreiten der Bestände zu achten, ist also ein verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber den künftigen Generationen und der langfristigen Entwicklung.

### 3. Veränderung der Lebensbedingungen

#### Auswirkungen der Belastungen auf die Lebensbedingungen

Das *TransGovern*-Modell macht deutlich, wie schwer es fällt, über einen langen Zeitraum Human-, Umwelt- und Wirtschaftskapital so zu entwickeln, dass die derzeitigen und wachsenden Bedürfnissen der Menschheit befriedigt werden. Es kommt darauf an, dieses Ziel zu erreichen, ohne für die Zukunft Schulden sozialer, umweltbezogener oder wirtschaftlicher Art anzuhäufen. Die Kontrolle des gegenwärtig auf dem Menschen lastenden Drucks, der Natur und der Wirtschaft sowie ihrer Interaktionen muss dieser Herausforderung gerecht werden. Als Hilfestellung beschränkt sich der Bericht nicht nur auf die Informationen, die ein auf eine einzige Kapitalsorte wie etwa dem ökologischen Fussabdruck ausgerichteter und gebündelter Belastungsindikator abgibt. Im Bericht werden schwerpunktmäßig etwa zwanzig ganz unterschiedliche Belastungen in ihrer gesamten Komplexität beschrieben und analysiert.

Jede Belastung kann im Grunde eine positive oder negative Auswirkung auf die Kapitalbestände der Entwicklung haben, die je nach betrachtetem Kapital variiert. Allerdings wurden die in diesem Bericht untersuchten Bereiche der Nachhaltigen Entwicklung nach bestimmten Kriterien ausgewählt, wie etwa der Schweregrad der Probleme, die durch die aktuellen Entwicklungen in diesen Bereichen verursacht werden, ihre langfristigen Auswirkungen und ihre starke föderale Dimension. Neben diesen Kriterien erklären andere Beweggründe diese Auswahl: Existenz einschlägiger wissenschaftlicher Angaben, ausgewogene Berücksichtigung von sozialen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Aspekten der Entwicklung und breitestmögliche Abdeckung der Gewerbepalette.

#### Zwanzig Belastungen im Fokus

Im Bericht werden 20 von den Antriebskräften (demografische Struktur, Verbrauchs- und Produktionsmuster) herrührende Belastungen hervorgehoben. Diese lösen eine Reihe beunruhigender Veränderungen in der aktuellen Entwicklung aus. Im Bericht werden die Umwälzungen beschrieben, die sich aus derartigen Belastungen ergeben.

*Fünf von der demografischen Struktur ausgelöste Belastungen wurden identifiziert.*



1. Druck des Bevölkerungswachstums auf den Lebensstandard durch die Zunahme des Weltbevölkerungsanteils, der extremen Formen der Armut ausgesetzt ist.



2. Druck des Bevölkerungswachstums auf die natürlichen Ressourcen durch die gesteigerte Nachfrage im Bezug auf Energie und natürlichen Ressourcen im Allgemeinen.



3. Druck der familiären Veränderungen auf den Lebensstandard durch die Zunahme des Anteils neuer Haushaltsformen (allein erziehende Eltern oder Ein-Personen-Haushalte), in denen ein höheres Armutsrisiko besteht.



4. Druck der Bevölkerungsüberalterung auf den Lebensstandard durch die Zunahme des Rentneranteils in der Bevölkerung sowie die zahlenmäßige Abnahme der Erwerbstätigen, die durch ihr Einkommen diesen Lebensstandard gewährleisten.



5. Druck der Bevölkerungsüberalterung auf das Finanzvermögen durch die Zunahme des Rentneranteils in der Bevölkerung und das Gewicht der staatlichen oder privaten Rentenfinanzierung, im Finanzvermögen.

*Sechs von den Konsumgewohnheiten ausgelöste Belastungen wurden identifiziert.*



6. Druck der Ernährungsgewohnheiten auf die Gesundheit durch bestimmte fortlaufende Veränderungen, die das Auftauchen von Krankheiten wie etwa Herz- und Gefäßkrankheiten, Diabetes und Krebs fördern.

  7. Druck der Ernährungsgewohnheiten auf die natürlichen Ressourcen durch ihren Anteil von Produkten (Fleisch, Fertiggerichte...), deren Produktion immer mehr Energie und Agrarressourcen erfordert.

  8. Druck der Ernährungsgewohnheiten auf die Artenvielfalt durch ihre Konzentration auf eine begrenzte Anzahl von Arten sowie Tier- und Pflanzensorten, was der Artenvielfalt schadet.

  9. Druck der Ausstattungsgewohnheiten mit Elektrohaushaltsgeräten auf die natürlichen Ressourcen durch die wachsende Nutzung von Geräten, die den Stromverbrauch steigern, wobei die Stromerzeugung Treibhausgase, Verschmutzung oder radioaktive Abfälle verursacht.

  10. Druck der Personenverkehrsmittel auf die natürlichen Ressourcen durch das wachsende Aufkommen von Straßen- und Luftverkehr, wodurch die verbrauchten und produzierten fossilen Energiemengen, die Treibhausgase und andere Verschmutzungen verursachen, ansteigen.

  11. Druck der Personenverkehrsmittel auf Ausrüstung und Technologie durch den zunehmenden Gebrauch von Pkw und Flugzeug, der zu einem Ausbau der Straßen- und Flughafeninfrastrukturen führt.

*Neun von den Produktionsformen ausgelöste Belastungen wurden identifiziert.*

  12. Druck der Produktentwicklung auf den Lebensstandart durch die Differenzierung und häufige Erneuerung der Produkte und durch Marketing, wenn diese eine Überschuldung der Verbraucher fördern.

  13. Druck der Produktentwicklung auf den Lebensstandart durch kommerzielle Nutzung von traditionellen Kenntnissen, wenn diese ihre Inhaber um für

ihre Entwicklung grundlegende Ressourcen bringen.

  14. Druck der Produktentwicklung auf die Gesundheit durch Handhabung von und Kontakt mit Chemikalien, wenn diese die menschliche Gesundheit gefährden.

  15. Druck der Produktentwicklung auf die Artenvielfalt durch den Einsatz genetischer Ressourcen unter Bedingungen, die zu einer Erosion der Artenvielfalt führen.

  16. Druck der Produktentwicklung auf Ausrüstung und Technologie durch die zunehmende Privatisierung der Aktivitäten im Bereich F&E, wobei diese Gefahr laufen, mehr von kurz- und mittelfristigen finanziellen Beweggründen als von einer langfristigen Kostenperspektive für die Gesellschaft geleitet zu werden.

  17. Druck der Produktionsorganisation auf den Lebensstandart durch neue, stärker gefährdete und weniger vergütete Beschäftigungsformen sowie durch Beschäftigungsmangel und Dauer der Arbeitslosigkeit.

  18. Druck der Produktionsorganisation auf die menschliche Gesundheit durch neue Beschäftigungsformen, die Stress, das Risiko von Arbeitsunfällen und die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen fördern.

  19. Druck der Produktionsorganisation auf die natürlichen Ressourcen durch das Güterverkehrswachstum, das eine Zunahme von Verbrauch und Produktion fossiler Energien mit sich bringt, die wiederum Treibhausgase und andere Schadstoffe erzeugen.

  20. Druck der Produktionsorganisation auf materielles und technologisches Kapital durch rasches

Güterverkehrswachstum, das zum Ausbau von Straßen- und Flughafeninfrastrukturen führt.

### **Belastungsmatrix als Bindeglied zwischen Antriebskräften und Kapitalsorten**

Diese erste Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, da es neben den 20 oben aufgelisteten Belastungen noch eine Vielzahl anderer gibt. Jede dieser Druckerscheinungen hat positive Auswirkungen, denn sie erfüllt Anforderungen, mit deren Hilfe die menschlichen Bedürfnisse befriedigt werden. Natürlich existieren auch noch andere Anforderungen und Bedürfnisse.

Die zwanzig oben ausgewählten Belastungen sind wissenschaftlich ausreichend dokumentiert, um für jedes einzelne Kapital einige ihrer Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Wirtschaft untersuchen zu können. Man kann sie in einer Matrix darstellen, die linienförmig anzeigt, von welcher Antriebskraft die Belastung ausgeht, und in Spalten, auf welches Kapital bzw. Unterkapital sie sich auswirkt.

Die unten abgebildete Matrix zeigt, dass in diesem Bericht neun der untersuchten Belastungen auf dem Humankapital wiegen (6 auf Lebensniveau und 3 auf Gesundheit), sieben wirken sich auf das Umweltkapital aus (5 auf die natürlichen Ressourcen und 2 auf die Artenvielfalt) und vier auf das Wirtschaftskapital (drei auf das materielle Kapital und eine auf das Finanzvermögen).

### **Analyse der Auswirkungen dieser Belastungen**

Die Belastung Nr. 6 geht beispielsweise aus den Ernährungsgewohnheiten hervor (oder, im weiteren Sinne, aus den aktuellen Konsumgewohnheiten) und betrifft die Gesundheit (oder, im weiteren Sinne, das Humankapital). Die Analyse der Auswirkungen dieser anthropischen Belastungen zeigt die Anfälligkeit der Kapitalbestände. Von letzteren hängt nicht nur die Entwicklung ab, sondern auch die hohen bzw. ungleich verteilten Kosten, die mit der Kapitalverringerung einhergehen. In einigen Fällen macht die Analyse ebenfalls auf das Risiko der Irreversibilität für die künftigen Generationen aufmerksam. Diese Risiken kennzeichnen eine Reihe von Problemen, die sich mit und mit zusehends verschärfen, und

die möglicherweise sehr kostspielig sein können bzw. nicht mehr einzudämmen sind, wenn eine Reaktion zu lange auf sich warten lässt. Durch die grafische Darstellung des *TransGovern*-Modells wird nachvollziehbar, dass sich die Auswirkungen der Antriebskräfte auf die Veränderungen der Lebensbedingungen nicht auf den unmittelbaren Einfluss dieser Kräfte auf die Kapitalbestände beschränken.

Die vereinfachte Darstellung des *TransGovern*-Modells verdeutlicht, dass die Antriebskräfte Kettenreaktionen auslösen, die Bestandteil komplizierter Dynamiken sind. Sie zeigt im linken Kasten der Abbildung 1 drei Muster nach denen sich die Belastungsauswirkungen ausbreiten, nachdem sie Einfluss auf das erste Kapital ausgeübt haben. Diese Ausbreitung erfolgt über die internen Kapitaldynamiken, ihre gegenseitigen Wechselwirkungen sowie über ihre Rückkopplungen (Rückwirkungen) auf die Antriebskräfte der Entwicklung. Das Zusammenspiel all dieser Abläufe verändert die Gesamtheit der Lebensbedingungen.

Diese unterschiedlichen Dynamiken bilden auch die Möglichkeiten und Hindernisse für eine Nachhaltige Entwicklung.

### **Kapitalinterne Dynamiken**

Um die *internen Dynamiken der Basiskapitalbestände der Entwicklung* zu veranschaulichen, ist ein einfaches Beispiel für Humankapital die Tatsache, dass ein gutes Lebensniveau in positiver Wechselwirkung mit Gesundheitszustand, Bildungsstand und Fertigkeiten einer Population steht. Im Gegensatz dazu wirken sich ärmliche Verhältnisse negativ auf Gesundheit, Bildungsstand und Fertigkeiten aus. Im Gegenzug verringern schlechte Gesundheit und kärgliche Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten die Aussichten auf einen Arbeitsplatz oder gar auf ein sozial akzeptables Leben, was somit den Lebensstandard beeinträchtigt.

### **Interaktionen der Kapitalbestände**

Für die *Interaktionen der Basiskapitalbestände der Entwicklung* betrifft ein einfaches Beispiel Human- und Umweltkapital. Ärmliche Verhältnisse, und vor allem die absolute Armut führen zwangsläufig zu einer nicht nachhaltigen Nutzung der unterschiedlichen Bestandteile des Umweltkapitals. Das am besten bekannte Bei-

spiel hierfür ist die massive Rodung in einigen Äquatorregionen, hinter der insbesondere der Wille zur Schaffung neuer Anbauflächen steckt. Dies verursacht einen Verlust der Artenvielfalt und Erosionsprobleme und kann auch zum Verschwinden überlieferter Kenntnisse und zur Aufgabe traditioneller Existenzmittel in den betroffenen Ländern führen. Im Gegenzug wirkt sich der Zustand des Umweltkapitals auch auf den des Humankapitals aus. Ein erheblicher di-

rekter Einfluss ist z.B. die Verschmutzung. Es spielt keine Rolle, ob sie innerhalb der Wohnungen (vor allem durch die Nutzung von Holz und Kohle) oder ausserhalb stattfindet, sie führt zu zahlreichen negativen Konsequenzen für die Gesundheit. Abfälle (besonders radioaktiv) in einer schlecht verwalteten Umwelt können auch schwer wiegende Folgen für die Gesundheit mit sich bringen.

**ABBILDUNG 2 - Matrix der Belastungen der Antriebskräfte auf die Kapitalbestände**

		Humankapital		Umweltkapital		Wirtschaftskapital	
Demografische Struktur	Globale Demografie	Nr 1		Nr 2			
	Veränderung in der Familie	Nr 3					
	Vergreisung	Nr 4					Nr 5
Konsumgewohnheiten	Ernährungsgewohnheiten		Nr 6	Nr 7	Nr 8		
	Ausstattung im Haushalt			Nr 9			
	Verkehrsmittel			Nr 10		Nr 11	
Produktionsformen	Formen der Produktentwicklung	Nr 12 Nr 13	Nr 14		Nr 15	Nr 16	
	Organisationsformen der Produktion	Nr 17	Nr 18	Nr 19		Nr 20	
Druck der Antriebskräfte auf die Kapitalbestände		Lebensniveau	Gesundheit	Natürliche Ressourcen	Artenvielfalt	Materielles und technologisches Kapital	Finanzvermögen

## Rückkoppelungen

Bei den *Rückkoppelungen auf die Antriebskräfte* handelt es sich um Rückwirkungen (oder *Feedback*) aus den Kapitalbeständen auf die Antriebskräfte. Diese Rückkoppelungen können auf unterschiedlichen Zeitskalen ablaufen. Beispielsweise bedarf es erst mehrerer Jahrzehnte der Erderwärmung, bevor der Anstieg der Meeresspiegel (Umweltkapital) ausreicht, um eine Umsiedlung der Bevölkerung (Antriebskraft der Demografie) der überfluteten Gebiete auszulösen. Für andere Rückwirkungen kann dieser Zeitraum indes kürzer sein. Das ist der Fall beim Bau neuer Straßeninfrastrukturen. Dies verursacht oftmals eine neue Fortbewegungsnachfrage von Benutzern, die diese Verkehrsachse bis dahin nie befuhren, weil es dort z.B. zu langsam voranging oder alles zu verstopft war.

## Tugend- und Teufelskreise

Auf dem Schema des *TransGovern*-Modells können die auf den Zustand der Kapitalbestände ausgeübten Belastungen oder anderen Störungen (Pfeile von oben nach unten auf der linken Seite der Grafik und interne sowie gegenseitige Wechselwirkung mit Blick auf Kapitalbestände) Rückkoppelungen (Pfeile von unten nach oben) auf die Antriebskräfte verursachen. Diese Dynamiken bilden mitunter Kettenreaktionen, die zu Teufels- bzw. Tugendkreisen führen.

In einigen Fällen tritt eine Selbstregulierung auf, wobei sich die Wirkung der Belastungen und Rückkoppelungen von selbst ausgleicht. In anderen Fällen können sich diese Auswirkungen gegenseitig verstärken und explosive Prozesse hervorrufen. Auch wenn sie ihren Ursprung immer in einer Aktion des Menschen finden, deren Ziel es ist ein menschliches Bedürfnis zu befriedigen, sind die Folgen dieser Kettenreaktionen der 20 Belastungen bei weitem nicht immer von den für die Aktionen verantwortlichen Menschen gewünscht. Sie lösen mitunter mehr oder weniger schwerwiegende, kumulative Gleichgewichtsstörungen aus, wodurch sich die laufende Entwicklung von den Zielen einer Nachhaltigen Entwicklung entfernt, insbesondere wenn sich die Risiken einer Irreversibilität bewahrheiten.

## Gefahr negativer Kettenreaktionen

Besteht die Gefahr, dass sich die Hindernisse einer nachhaltigen Entwicklung verstärken, ist eine regulierende Aktion erforderlich. Die Untersuchung der 20 im Bericht ermittelten Belastungen macht insbesondere deutlich, dass es bislang keine Bestätigung für einen spontanen Ausgleich und eine Abschwächung dieser Auswirkungen gibt. Eine Bevölkerung mit hohem Wissens- und Lebensniveau wird beispielsweise den gesundheitlichen Belastungen besser standhalten. Kommt es aber zu wiederholten Angriffen auf ihren Lebensstandard, ist auch hier eine spiralförmige Verschlechterung des Humankapitals durch eine Verschlechterung der Gesundheit wahrscheinlich. Bei jedem einzelnen Kapitalbestand besteht also die Gefahr, dass sich die negativen Auswirkungen der Belastungen gegenseitig verstärken und dadurch ihre Einflüsse verschlimmern.

Fazit: Ein in diesem Bericht nur wenig untersuchtes und vor dem Hintergrund der Nachhaltigen Entwicklung generell kaum beleuchtetes Unterkapital muss in den nächsten Berichten ganz gezielt in den Mittelpunkt gerückt werden. Es handelt sich um das Finanzvermögen im Allgemeinen und um die Staatshaushalte im Besonderen. Der Klimawandel gilt genau wie die Bevölkerungsüberalterung, die Ausbreitung bestimmter Krankheiten, der Wassermangel und das Versiegen der natürlichen Ressourcen als Grund für erhebliche langfristige Finanzierungsanforderungen. Diese Bedürfnisse könnten zukünftig untereinander in Konflikt geraten, wenn es um die Zuteilung begrenzter Mittel geht. Bereits heute stehen die Behörden vor anderen sozialen Entwicklungen als der Bevölkerungsüberalterung, die langfristig und weltweit zu einer Verschlechterung des Zustands von Human-, Umwelt- und Wirtschaftskapital führen können. Klimawandel, Ausbreitung von Viren und Krankheiten wie HIV und AIDS, Trinkwassermangel und Versiegen der natürlichen Ressourcen sind nur einige Beispiele für beunruhigende Entwicklungen.

## Gefahr schwerwiegender Haushaltskonsequenzen

Die Untersuchung dieser so unterschiedlichen Belastungen wirft mehrere gemeinsame Fragen auf. Zum einen herrscht zwar noch große Unklarheit über die Einzelheiten potenzieller

Abläufe, doch könnten ihre Auswirkungen ganz erhebliche Ausmaße annehmen. Des Weiteren hat wahrscheinlich jede dieser Auswirkungen über viele Jahre hinweg eine langfristige haushaltspolitische Bedeutung für die Staaten im Einzelnen. Schließlich könnten diese Belastungen auch kumulative Einflüsse erzeugen und sich in den nächsten Jahrzehnten, wenn auch mit unterschiedlichem Schweregrad, gegenseitig verschlimmern.

Daraus geht hervor, dass die zu treffenden Maßnahmen unweigerlich beträchtliche Auswirkungen auf die derzeitigen Staatsausgaben haben werden. Letztendlich sollten sie es aber vermeiden, dass noch weitaus mehr öffentliche Gelder zur Bekämpfung noch größerer Schäden aufgebracht werden müssen. Im Bericht werden die ersten Antworten auf derartige Herausforderungen politisch und strategisch ausgewertet.

## 4. Föderale Politik der Nachhaltigen Entwicklung

### Antworten der föderalen Politik auf diese Belastungen

Die zwanzig in diesem föderalen Bericht ausgewählten Belastungen betreffen politische Verpflichtungen der nachhaltigen Entwicklung, die größtenteils föderalen Kompetenzen unterliegen. Natürlich wirken sich diese Belastungen auf die Lebensbedingungen in allen Teilen des Föderalstaates aus und gehen oftmals auch über die Landesgrenzen hinaus (z.B.: Klimawandel). Sie stehen auf der politischen Tagesordnung verschiedener Machtebenen und werden mit Hilfe eines institutionellen Kapitals verwaltet, das sich auf den unterschiedlichen politischen Ebenen (international, europäisch, föderal, gemeinschaftlich, regional und lokal) ständig weiterentwickelt.

Das Formulieren von gegebenenfalls partiellen Antworten in Form gut koordinierter föderaler Politiken auf diese Belastungen ist besonders vonnöten, wenn der Markt nicht für eine Selbstregulierung der Belastungen sorgt. Die Ausarbeitung dieser Antworten wird im rechten Teil der Abbildung 1 schematisch dargestellt. Im Bericht werden die Antworten der föderalen Politik und der föderalen Strategie für Nachhaltige Entwicklung seit deren Inkrafttreten evaluiert.

Zunächst werden Informationen über die Antworten der föderalen Politik für Nachhaltige Entwicklung gesichtet. Der politische Rahmen solcher Antworten wird dann dank der Untersuchung der beiden heute verfügbaren föderalen Pläne für Nachhaltige Entwicklung für 2000-2004 und 2004-2008 erweitert. Die Pläne für Nachhaltige Entwicklung bilden den Beschlussteil einer Strategie für Nachhaltige Entwicklung.

### Nutzung der Wechselbeziehungen zwischen den politischen Fragen

Die Evaluierung der föderalen Politik für Nachhaltige Entwicklung beginnt mit einer Übersicht der durchgeführten Politiken hinsichtlich der in diesem Bericht analysierten Antriebskräfte und Kapitalbestände. Ihre Beschreibung verdeutlicht, dass die politischen Entscheidungsträger Wechselbeziehungen zwischen den Fragen zur Nachhaltigen Entwicklung nutzen, um eine grössere Bandbreite von Zielen zu erreichen. Einige der zu Konsum und Produktion geführten Politiken verfolgen als Ziel nicht nur das Wirtschaftswachstum, sondern auch den Schutz der Volksgesundheit.

Im Bezug auf die in der Matrix (Abbildung 2) aufgezeigten Wechselbeziehungen zeigt die Untersuchung der durchgeführten Politiken aber auch, dass die Möglichkeiten der Konsumpolitik unzulänglich genutzt werden. Ihre einzelnen Ziele stehen in Konflikt miteinander. Die Debatten haben zu keiner ausreichenden Prioritätenfestlegung geführt. Das Ziel, dem Verbraucher eine große Produkt- und Dienstleistungsauswahl zum tiefsten Preis anzubieten, steht beispielsweise in Konflikt mit den Zielen des Umweltschutzes und würdiger Arbeitsbedingungen. Und in der Produktpolitik werden die Möglichkeiten des Gesetzes über die Produktnormen von 1998 nicht ausreichend genutzt.

Die Steuerpolitik könnte stärker in den Dienst einer Nachhaltigen Entwicklung gestellt werden. So hat die Föderalregierung kaum steuerpolitische Möglichkeiten genutzt, um die externen Kosten der Straßentransporte besser abzudecken. Es ist z.B. möglich, die Autobesitzsteuer (Ersteinführungssteuer oder Jahressteuer

er auf LPG) in eine Autobenutzungssteuer umzuwandeln. Eine andere Möglichkeit besteht darin, Firmenwagen und „Tankkarten“ ihre Attraktivität zu nehmen, die dadurch entsteht, dass sie zum Beschäftigtenlohn zählen. Aber solch eine Politik muss auf Ersatzmöglichkeiten für Verkehrsmittel aufbauen können, damit den Benutzern effiziente Alternativen zur PKW-Nutzung geboten werden. Auch in anderen Bereichen kann die Hebelwirkung der Steuerpolitik für eine Nachhaltige Entwicklung dienlich sein. Im zweiten *Föderalen Plan für Nachhaltige Entwicklung* wird eine Analyse der steuerpolitischen Möglichkeiten vorgeschlagen.

### **Koordination und Integration der Energiepolitik**

Der *erste Föderale Plan zur Nachhaltigen Entwicklung* enthielt eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verringerung der negativen Konsequenzen von Energieerzeugung und -verbrauch. Diese wurden größtenteils umgesetzt oder sind in Vorbereitung. Die gängigsten Maßnahmen im Energiebereich stehen in Zusammenhang mit dem Angebot, darunter auch Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien. Überdies versucht man mit einer ganzen Bandbreite von Maßnahmen, die Energienachfrage zu beeinflussen, u.a. durch Öko-Effizienz, Verkehrsnachfrage, Verhaltensänderung und Steuerpolitik. Es bedarf aber noch beträchtlicher Verbesserungen hinsichtlich der Transparenz und der Koordinierung der Energiepolitik und bezüglich der Integration der Energiefragen in die anderen politischen Bereiche.

Die Auswirkungen einer Politik der Nachhaltigen Entwicklung sind häufig nicht klar zu erkennen und treten erst mittel- bzw. langfristig zu Tage. Darüber hinaus erschwert eine Reihe von nicht-politischen Einflüssen das Einwirken der Regierung auf bestimmte alarmierende Tendenzen. Beispielsweise fällt es schwer, genau zu bestimmen, welchen Anteil die Bemühungen der Regierung in der Entwicklung der Pkw-Nutzung haben, und welchen die Ölpreise. Die Effizienz der Regierungspolitik ist also nur schwer messbar, das gilt besonders für Fähigkeit der einzelnen politischen Aktionen für Nachhaltige Entwicklung sich gegenseitig zu ergänzen und zu verstärken. Erwiesenermaßen führen aber gute Kombinationen mehrerer, gleichzeitig eingesetzter politischer Instrumen-

te zu einer kohärenteren und effizienteren politischen Aktion.

### **Entwicklungszusammenarbeit**

In der Politik zur Entwicklungszusammenarbeit wird auf internationalem Parkett seit Jahrzehnten die Absicht bekundet, ein Budget von mindestens 0,70 % des BSP zu erreichen. Dieses Ziel wurde aber noch nicht verwirklicht, und die Haushaltskürzung von 2004 hat viele Fragen darüber aufgeworfen, ob Belgien dieses Ziel überhaupt erreichen kann. In anderen Bereichen als der Außenpolitik, wie etwa Außenhandel und Entwicklungszusammenarbeit, schenkt die Föderalregierung den Auswirkungen der einzelnen in Belgien durchgeführten Politiken für die Bevölkerung der weniger und am wenigsten entwickelten Länder kaum Beachtung.

### **Umsetzung des ersten Föderalen Planes**

Zwecks Ausweitung der Analyse der politischen Antworten auf die Herausforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung wird im Bericht auch eine globale Untersuchung der beiden heute verfügbaren föderalen Pläne für 2000-2004 und 2004-2008 vorgenommen. Untersucht wird, in welchem Maße der erste Plan für Nachhaltige Entwicklung umgesetzt wurde. Zudem werden die Ursprünge des zweiten Planes aufgezeigt sowie dessen inhaltliche Entwicklung im Vergleich zum ersten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden themenspezifisch und für jedes politische Instrument präsentiert. Die Informationen über die Umsetzung wurden auf der Grundlage der Berichte der Mitglieder der dienststellenübergreifenden Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CIDD) und der CIDD-Jahresberichte analysiert. Anhand dieser Berichte war es möglich für die einzelnen Maßnahmen drei Elemente hervorzuheben: die Etappe des Entscheidungsprozesses in der sie sich befindet, ihr Themenbereich und die zu ihrer Umsetzung verwendeten Instrumente.

Diese ansehnliche Evaluierungsarbeit umfasste die Klassierung von 622 Maßnahmen des ersten Plans. Angelegt wurde diese Einstufung ausgehend vom tatsächlichen Durchführungsstandes jeder Maßnahme zwischen dem Umsetzungsbeginn des Plans und dem Jahresende 2004.

Es wäre auch möglich gewesen, die verschiedenen Massnahmen des Planes nach ihren Auswirkungen auf die Zielsetzung zu klassieren. Die korrekte Evaluierung einer jeden Auswirkung stellt aber schon eine Studie für sich dar. Überdies fällt es ungemein schwer, einen Kausalzusammenhang für eine Maßnahme wissenschaftlich nachzuweisen. Demnach ist diese Vorgehensweise für 622 Maßnahmen ausgeschlossen. Aus dieser Arbeit geht hervor, dass mindestens 71 % der besagten Maßnahmen im Zeitraum 2000-2004 weitergeführt wurden. Größtenteils standen diese Maßnahmen 2004 in der Vorbereitung (20 %) oder waren ausgeführt (48 %). In den Berichten der CIDD-Mitglieder ist nur selten die Rede von Maßnahmen, die nicht weitergeführt wurden (die noch nicht einmal in der Vorbereitungsphase standen). Diese Maßnahmen fallen folgerichtig in die Kategorie *Keine Information*, die derzeit ein Sechstel der Maßnahmen des ersten Planes enthält.

### **Verhältnismäßige Zunahme von Maßnahmen mit Auswirkungen**

Der Vergleich dieser Ergebnisse mit denen einer ein Jahr zuvor auf Grundlage des Informationsstandes Ende 2003 durchgeführten Analyse legt den Schluss nahe, dass ein beachtlicher Fortschritt zwischen dieser ersten Evaluierung und vorliegendem Bericht erzielt wurde. Die Anzahl der Maßnahmen, die weitergeführt wurden ist in der Tat von 56 % auf 71 % gestiegen, und die Anzahl der Maßnahmen ohne jegliche verfügbare Information hat um die Hälfte nachgelassen (von 32 % auf 15 %). Der Lernzyklus hat wahrscheinlich das Ergebnis beeinflusst. Diese inhaltliche Auswertung des ersten Planes ermöglichen vor allem in Zukunft eine bessere Nachbereitung zu organisieren. Es sei an dieser Stelle auf die im Laufe der letzten Jahre von der CIDD in diesem Bereich erzielten Verbesserungen hingewiesen. Um an dieser Marschroute festzuhalten, müssten die CIDD-Mitglieder im Rahmen ihrer Jahresberichte zwischen Maßnahmen ohne Umsetzung und denjenigen, für die keine Informationen vorliegen, unterscheiden.

Die Gliederung des zweiten Berichtes ist einfacher als die seines Vorgängers und bietet die Möglichkeit, auf eine bestimmte Anzahl rechtlicher Anforderungen und auf von der CFDD in ihrer Stellungnahme zum ersten Plan aufge-

worfene Fragen einzugehen. Ungeachtet der vereinfachten Gliederung offenbart der Text noch Schwachpunkte. Er enthält z.B. zu wenig konkrete Ziele. Erstaunlich ist auch die Feststellung, dass der zweite Plan den Schwerpunkt bei der Anzahl Maßnahmen mehr auf Konsum und Produktion legt, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Bei der Themenauswahl wurden auch einige Prioritäten der CFDD berücksichtigt (rationale Energienutzung, Armutsbekämpfung und Integration der externen Kosten). Eine zweite Feststellung betrifft die Tatsache, dass der Rückgriff auf den zweiten *Föderalen Bericht über Nachhaltige Entwicklung*, bedingt durch die unterschiedliche Themenauswahl, nicht sonderlich befriedigend ausfällt.

### **Überschneidungsprobleme zwischen den Plänen**

Eine aus der Analyse hervorgegangene Frage bezieht sich auf die Überschneidung zwischen den einzelnen Plänen. Einerseits entstammen 45 % der Maßnahmen des zweiten *Föderalen Planes für Nachhaltige Entwicklung* in gewisser Weise dem ersten. Diese Überschneidung ist erstaunlich, da im zweiten Plan explizit darauf hingewiesen wird, dass Maßnahmen des ersten nicht erneut aufgegriffen werden. Die Analyse macht aber deutlich, dass alleine 10 % der aufgegriffenen Maßnahmen als solche übernommen wurden. Die restlichen 90 % der Maßnahmen kommen entweder weiterhin zur Anwendung, wurden verstärkt bzw. abgeschwächt, oder aber ihre Zielsetzung wurde verändert.

Die strikte inhaltliche Analyse des zweiten *Föderalen Planes für Nachhaltige Entwicklung* verweist auch auf eine Überschneidung zwischen dem Vorentwurf des zweiten Planes und der Regierungsvereinbarung aus dem Jahre 2003. Diese Situation, wie auch die Gefahren einer Überschneidung der Pläne für Nachhaltige Entwicklung und bestimmter andernorts beschlossener sektorieller Pläne wirft Fragen auf, da diese Vereinbarung und diese Pläne ohnehin für eine Umsetzung vorgesehen sind. Derartige Überlappungen könnten die Motivation der Bevölkerung, sich an der Konsultation über die Vorentwürfe des Planes zu beteiligen, mindern. Die Glaubwürdigkeit einer Strategie für Nachhaltige Entwicklung hängt jedoch im wesentlichen von einer erfolgreichen Bevölkerungskonsultation ab.

## 5. Föderale Strategie für Nachhaltige Entwicklung

Häufig werden die Begriffe „Strategie“ und „Plan“ gleichgestellt. Dabei handelt es sich jedoch um grundsätzlich verschiedene Konzepte. Ein Plan (z.B. der Föderale Plan) ist eine Ansammlung von Beschlüssen, die zu einer Strategie gehören können (z.B. die föderale Strategie). Eine Strategie ist wiederum ein Prozess, der die Interaktionen unterschiedlicher politischer Akteure organisiert (z.B. Regierung, große soziale Gruppen, usw.), um so schrittweise alle Beschlüsse und ihre Auswirkungen zu verbessern, darunter auch diejenigen, die aus den Plänen resultieren. Durch eine Strategie kann sich demnach ein System in eine bestimmte Richtung entwickeln. Auf die Schwierigkeit bei der Ausarbeitung von Beschlüssen zur Nachhaltigen Entwicklung und beim Werben um Akzeptanz wurde bereits am Anfang des Berichtes verwiesen. Es ist daher notwendig, diese Beschlüsse in Nachhaltigkeitsstrategien zu verankern.

### Erfahrung der föderalen Strategie

Seit 2002 hat der Plan von Johannesburg das Engagement aller Länder bekräftigt, solche Strategien auszuarbeiten und umzusetzen. Der Plan besagt ausdrücklich, dass nationale Strategien für Nachhaltige Entwicklung ab 2005 fertig sein müssen. Eine nationale Strategie für Nachhaltige Entwicklung für Belgien muss wohl weitaus mehr Politiken und Aktionen koordinieren als die föderale Strategie, da sie ebenfalls die Aktionen der Regionen, der Gemeinschaften und gegebenenfalls der lokalen Behörden betrifft. Die Erfahrung der föderalen Strategie für Nachhaltige Entwicklung kann mit Blick auf die Ausarbeitung einer nationalen Strategie eine wertvolle Informationsquelle sein.

### Ein Entscheidungszyklus mit vier Etappen

Das Gesetz vom 5. Mai 1997 führt einen Lernzyklus ein (siehe Figur 3), indem es zunächst vorgeschreibt, dass der Plan auf der Grundlage des föderalen Berichtes ausgearbeitet werden soll. Die Phase des *Reporting* steht vor den Phasen für Planung sowie Konsultation von Bevölkerung und Beratungsgremien. Die Bemerkungen der Bevölkerung und der Beratungsgremien werden in Abänderungsvorschläge gefasst und soweit wie möglich in den Text des zukünftigen Planes übernommen. Dem folgt die

Regierungsabsprache, und der Beschluss zur Verabschiedung des Planes, der anschließend umgesetzt und nachbereitet werden muss, um die Kontrolle seiner Durchführung zu gewährleisten. Kurzum: Der vollständige Entscheidungsfindungszyklus der föderalen Strategie für Nachhaltige Entwicklung umfasst also vier Etappen: (1) vom Reporting zur Konsultation; (2) von der Konsultation zur Planung; (3) von der Planung zur Umsetzung; (4) von der Umsetzung zum Reporting.

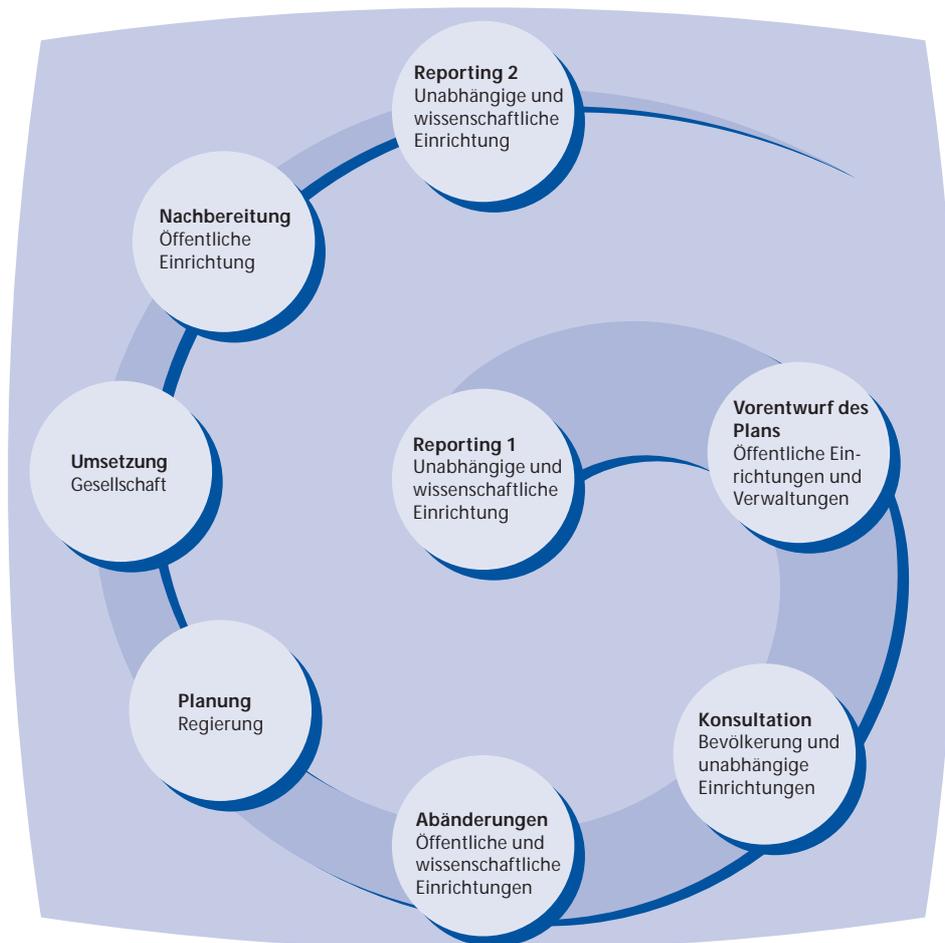
### Evaluierung der Politiken als Entscheidungshilfe

Die Absicht des Gesetzgebendes besteht daraus, dass die Evaluierung der Nachhaltigkeitspolitik, so wie sie in den föderalen Berichten vorkommt, bei der Ausarbeitung des Folgeplans Hilfestellung leisten kann. Das Gesetz schreibt für jede Etappe im Entscheidungsfindungszyklus eine zeitliche Beschränkung vor und organisiert deren Abfolge. Vorgesehen ist auch die Veröffentlichung zweier föderaler Berichte und eines Planes im Vier-Jahre-Turnus. Der erste vierjährige Zeitraum erstreckte sich von 1998 bis 2002 und leitet den ersten Entscheidungsfindungszyklus ein.

Ausgangspunkt der föderalen Strategie war 1998 das Abfassen des ersten *Föderalen Berichtes über die Nachhaltige Entwicklung* und dessen Veröffentlichung 1999. Der erste *Föderale Plan für Nachhaltige Entwicklung* wurde von der Föderalregierung für den Zeitraum 2000-2004 verabschiedet. Im vorliegenden föderalen Bericht (veröffentlicht im Jahr 2005) wird die Umsetzung dieses ersten Planes ausgewertet, wobei der zweite Plan im September 2004 verabschiedet wurde. Mit diesem zyklischen Prozess soll die Qualität der aufeinanderfolgenden Pläne verbessert werden.

Die im Bericht vorgenommene Evaluierung der föderalen strategischen Erfahrung zeigt, dass der jetzige Stand der Abfolge der oben dargestellten Etappen (1) à (4) verbesserungsfähig ist.

### ABBILDUNG 3 - Föderale Strategie für Nachhaltige Entwicklung



#### Etappe vom Bericht zur Konsultation

Die Absicht des Gesetzgebendes besteht daraus, dass die Evaluierung der Nachhaltigkeitspolitik, so wie sie in den föderalen Berichten vorkommt, bei der Ausarbeitung des Folgeplans Hilfestellung leisten kann. Das Gesetz schreibt für jede Etappe im Entscheidungsfindungszyklus eine zeitliche Beschränkung vor und organisiert deren Abfolge. Vorgesehen ist auch die Veröffentlichung zweier föderaler Berichte und eines Planes im Vier-Jahre-Turnus. Der erste vierjährige Zeitraum erstreckte sich von 1998 bis 2002 und leitet den ersten Entscheidungsfindungszyklus ein.

Ausgangspunkt der föderalen Strategie war 1998 das Abfassen des ersten *Föderalen Berichtes über die Nachhaltige Entwicklung* und dessen Veröffentlichung 1999. Der erste Föde-

*rale Plan für Nachhaltige Entwicklung*<sup>2</sup> wurde von der Föderalregierung für den Zeitraum 2000-2004 verabschiedet. Im vorliegenden föderalen Bericht (veröffentlicht im Jahr 2005) wird die Umsetzung dieses ersten Planes ausgewertet, wobei der zweite Plan im September 2004 verabschiedet wurde. Mit diesem zyklischen Prozess soll die Qualität der aufeinanderfolgenden Pläne verbessert werden.

Die im Bericht vorgenommene Evaluierung der föderalen strategischen Erfahrung zeigt, dass der jetzige Stand der Abfolge der oben dargestellten Etappen (1) à (4) verbesserungsfähig ist.

### **Etappe vom Bericht zur Konsultation**

Die erste Etappe der föderalen Strategie ist diejenige die der Öffentlichkeit derzeit am wenigsten bekannt ist. Diese Etappe reicht von der Ausarbeitung des *Föderalen Berichtes für Nachhaltige Entwicklung* bis zur Konsultation des *Vorentwurfes des Föderalen Plans für Nachhaltige Entwicklung*. Damit diese Strategie der föderalen Politik einen Mehrwert bringen kann, müssen die (Vorentwürfe der) Pläne für Nachhaltige Entwicklung die Verbindungen zwischen den von den Dienststellen verabschiedeten sektoriellen Plänen herstellen und die dazwischen befindlichen Lücken schließen. Den aktuellen Plänen für Nachhaltige Entwicklung mangelt es noch an Zielen, die von den unterschiedlichen sektoriellen Plänen mitgetragen werden, und an Maßnahmen zum Überbrücken der Lücken der sektoriellen Politiken, damit daraus Politiken der Nachhaltigen Entwicklung werden. Es fehlen auch Koordinierungsmechanismen für die Harmonisierung der Planungsverfahren oder der sektoriellen Strategien.

Die föderalen Berichte über Nachhaltige Entwicklung können zu einer Verbesserung der zukünftigen Pläne beitragen, indem sie sich stärker auf die Lücken konzentrieren, durch die Suche nach Synergien und nach komplementären Aspekten zwischen Fragen und Visionen der nachhaltigen Entwicklung, die allgemein anerkannt sind.

### **Etappe von der Konsultation zur Planung**

Die zweite Etappe der föderalen Strategie reicht von der Konsultation bis zur Planung. Die in diesem Bericht vorgenommene Evaluierung zeigt, dass die definitive Fassung des zweiten Planes im Vergleich zum Vorentwurf folgende Veränderungen aufweist: ein Drittel zusätzliche Maßnahmen, eine tiefgreifende Umgestaltung der Struktur und mehr Raum für die weltweite Komponente der Nachhaltigen Entwicklung. Ein Teil dieser Veränderungen steht in Zusammenhang mit der politischen Verhandlung rund um den Plan, während der andere Teil den Beiträgen der Beratungsstellen und der Bevölkerung zuzuschreiben ist. Der Beitrag der Beratungsstellen fällt weitaus beträchtlicher aus als im Jahre 2000, während die Reaktion der Bevölkerung, trotz der Bemühungen zum Erreichen einer größeren Zielgruppe als bei der Konsultation 2000, im Jahr 2004 schwächer ausfällt. Die

Ursachen dafür sind sowohl auf den Text, als auch auf das Verfahren und bestimmte externe Faktoren zurückzuführen. Im föderalen Bericht wird eine ganze Reihe möglicher Ursachen angeführt, die z.B. mit eventuellen Zweifeln der Bevölkerung an der tatsächlichen Bedeutung der Konsultation verbunden sind (angesichts der Teilüberlappung zwischen dem vorgeschlagenen Plan und der Regierungsvereinbarung und einigen sektoriellen Plänen sowie bereits in der Durchführung befindlichen Maßnahmen) oder die von der Tatsache herrühren, dass Form und Inhalt dieser Konsultation ungeachtet des erheblichen Aufwands in diesem Bereich noch immer nicht der breiten Öffentlichkeit angepasst waren.

### **Etappe von der Planung bis zur Umsetzung**

Die dritte Etappe der föderalen Strategie für Nachhaltige Entwicklung reicht von der Planung (von der Verabschiedung der definitiven Fassung der Pläne) bis zu deren Umsetzung. Letztere wurde bereits oben unter Punkt 4 besprochen. Für ein besseres Verständnis der Mechanismen dieser Umsetzung ist es wichtig, die beteiligten Akteure, ihre jeweiligen Rollen in dieser Umsetzung sowie die erforderlichen Hebel zu kennen. Im Bezug auf die für die Umsetzung des Plans zuständigen Akteure, d.h. Regierung und Parlament, bemerkt der Bericht die Tendenz der Nachhaltigen Entwicklung zunehmend mehr Bedeutung beizumessen. Diese Aufmerksamkeit begründet aber nicht auf der föderalen Strategie für Nachhaltige Entwicklung. Die politischen Entscheidungsträger neigen (noch) nicht dazu, spontan Maßnahmen für eine Nachhaltige Entwicklung vorzuschlagen, die untereinander kohärent sind und in eine Strategie für Nachhaltige Entwicklung verankert werden. Durch die Schaffung des SPP-DD (Service public fédéral de programmation Développement Durable) und der „Zellen für Nachhaltige Entwicklung“ (Cellules de développement) hat die Regierung der Umsetzung dieser Strategie nichtsdestotrotz zusätzliche Impulse geben wollen.

### **Etappe von der Umsetzung bis zum Reporting**

Die vierte und letzte Etappe reicht von der Umsetzung bis zum Reporting. Trotz der Schwierigkeiten die föderalen Plänen und Berichte aufeinander abzustimmen, hat das Inkrafttreten des Gesetzes über die Nachhalti-

ge Entwicklung seit seiner Verabschiedung 1997 bei der Nachbereitung bedeutsame Lernprozesse hervorgerufen. Beim Reporting besteht noch Verbesserungsbedarf um zu wissen, welche Maßnahmen umgesetzt wurden und welche nicht. Die Verfahren des Reportings

über die Umsetzung des Planes von den Dienststellen an die CIDD wurden abgeändert, damit deren Berichte wirklich nützliche Informationen für die Nachbereitung des föderalen Plans für Nachhaltige Entwicklung liefern können.

## 6. Mögliche Umwälzungen der Lebensbedingungen

Mit Hilfe von *TransGovern* behandelt der Bericht anschließend die mögliche Entwicklung zukünftiger Lebensbedingungen. Er veranschaulicht, dass eine Politik für Nachhaltige Entwicklung auf die Antriebskräfte Demografie, Konsum und Produktion ausgerichtet werden könnte. Sie könnte in der Kette der Ursachen so früh wie möglich zum Einsatz kommen, um viel mehr die Ursachen statt die Auswirkungen zu korrigieren und somit nachhaltige Lösungen zu erhalten.

### Den Weg frei machen für alternative Politiken

Der Bericht sieht Aktionen zu jeder einzelnen Antriebskraft vor. Er schlägt aber auch Aktionen vor, die direkt auf die Kapitalbestände einwirken, auf denen dieser Druck lastet, oder sogar direkt auf die Belastungen selber. Damit macht der Bericht den Weg frei für Überlegungen zu alternativen Politiken bezüglich der am Anfang des Berichtes identifizierten aktuellen Tendenzen. Deren Entwicklung steht in vielen Fällen einer Nachhaltigen Entwicklung im Wege. Daneben zeigt der Bericht, dass die derzeitigen politischen Antworten Gefahr laufen, für den Schutz der einzelnen Kapitalbestände vor den beträchtlichen Belastungen nicht auszureichen.

### Beginn der Ausarbeitung von Szenarien einer nachhaltigen Entwicklung

Die identifizierten Dynamiken und zyklusartigen Auswirkungen, die den Zustand der Kapitalbestände verschlechtern, lassen sich nicht so leicht umgehen oder umlenken. Um diese Dynamiken besser zu berücksichtigen müssen auf methodische und wissenschaftliche Weise Nachhaltigkeitsszenarien entworfen werden, wobei besonderes Augenmerk auf die sozialen, ökologischen und ökonomischen Sachzwänge und die Möglichkeiten der Gesell-

schaft gerichtet wird, und die betroffenen Akteure an diesem Prozess beteiligt werden.

Damit die Debatte über diese Szenarien auch tatsächlich vor dem Hintergrund einer Nachhaltigen Entwicklung geführt wird, schlägt der Bericht eine Methode vor und veranschaulicht diese anhand von Beispielen im Bezug auf die ermittelten Belastungen. Dieser Ansatz der Zukunftsforschung nennt sich „Backcasting“-Methode. Dabei wird ein für die Zukunft gewünschter Weltzustand beschrieben. Um diesen zu definieren, bezieht man sich auf Referenzen wie zum Beispiel internationale Zielsetzungen und Abkommen der Weltgemeinschaft über die Entwicklung im Allgemeinen und die Nachhaltige Entwicklung im Besonderen.

### Die bereits von der Weltgemeinschaft vereinbarten ZNE

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung (ZNE) umfassen sämtliche von der Weltgemeinschaft in Rio verabschiedete und auf dem Gipfel von Johannesburg 2002 aktualisierte Ziele. Im Zuge der Evaluierung der Umsetzung des in Rio verabschiedeten Aktionsplanes 21 beschloss dieser Gipfel, dass eine Beschleunigung der Umsetzung der zehn Jahre zuvor verabschiedeten Ziele der Nachhaltigen Entwicklung (ZNE) angebracht sei. Der Plan von Johannesburg umfasst ausdrücklich in diesen ZNE die Ziele, die in der Jahrtausenderklärung, in den Texten der seit 1992 abgehaltenen UN-Großkonferenzen und in allen seit diesem Datum abgeschlossenen internationalen Vereinbarungen enthalten sind.

Um der Anwendung der *Backcasting*-Methode ein realistisches Fundament zu geben, lässt der Bericht alle diese ZNE Revue passieren und schlägt auf der Grundlage dieser bereits von der Weltgemeinschaft eingegangenen politi-

schen Verpflichtungen eine Reihe präziserer ZNE vor, die sich auf bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Aspekte eines gewünschten Weltzustands im Jahr 2050 beziehen. Diese Entwicklungen müssen mit einem so weit reichenden Zeithorizont betrachtet werden, weil die notwendigen Veränderungen lediglich mittels progressiver Entwicklungen denkbar sind. Die zu verändernden Kapitalbestände, wie etwa die des Wirtschaftssystems (Wohnungsbestand) oder der Ökosysteme (Wachsen eines Waldbestands), sind häufig von großer Trägheit geprägt.

### **Drei grundlegende Ziele der nachhaltigen Entwicklung**

Drei Querschnittsziele werden unter den vielen ZNE als „*grundlegende Ziele und Grundvoraussetzungen der Nachhaltigen Entwicklung*“ bezeichnet. Hierbei handelt es sich um:

- „*Armutsbekämpfung*“;
- „*Schonender Umgang mit Ressourcen*“;
- „*Veränderung nicht nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster*“.

### **Die Ziele von 2050 für die drei Kapitalbestände**

Um die *Backcasting*-Methode an den Weltzustand im Jahre 2050 anzupassen, legt der Bericht konkret einen mit der Nachhaltigkeit vereinbaren Zustand von Human-, Umwelt- und Wirtschaftskapital fest, indem folgende Vorgaben formuliert werden.

- **Humankapital:** Jeder Mensch hat ein Einkommen, das über der relativen Armutsgrenze liegt (60 % des durchschnittlichen Einkommensäquivalents der Haushalte im Land) und kann angemessene Arbeit finden. Darüber hinaus haben alle Länder die IAO-Basiskonventionen ratifiziert. In den ärmsten Ländern liegt die Lebenserwartung mindestens bei 70 Jahren. In den Industriestaaten entspricht die Lebenserwartung bei guter Gesundheit derjenigen der Personen, die 2005 den höchsten sozioökonomischen Status innehatten.
- **Umweltkapital:** Der Verschlechterung der Lage der natürlichen Ressourcen wurde Einhalt geboten. Insbesondere liegen die Konzentrationen von Treibh-

ausgasen in der Atmosphäre unter 500 ppm und die Erderwärmung bei weniger als 2°C über den vorindustriellen Temperaturen. Ab 2010 verschlimmert sich die Lage der Artenvielfalt nicht weiter, und die geistigen Eigentumsrechte ermöglichen eine gerechte und ausgewogene internationale Verteilung der von der Nutzung genetischer Ressourcen herrührenden Vorteile.

- **Wirtschaftskapital:** In allen Ländern lässt sich die Staatsschuld langfristig verwalten und liegt bei weniger als 60 % des BIP. Die Anhäufung von materiellem Kapital erfolgte unter Berücksichtigung sozialer und ökonomischer Aspekte. Der angehäufte Bestand ermöglichte es den Zustand der anderen Kapitalbestände anzupassen und beizubehalten. Darüber hinaus haben die Entwicklungsländer Zugang zu den besten Technologien.

### **Erste Aktionsvorschläge für den Entwurf der Backcasting-Szenarien**

Für das Entwerfen von *Backcasting*-Szenarien, die diese Ziele erreichen, schlägt der Bericht anschließend einer Reihe zu diesem Zweck durchzuführender Aktionen vor, darunter auch Aktionen, die Belgien auf internationaler Ebene in die Wege leiten kann. Alle im Bericht ermittelten Belastungen werden durch diesen Ansatz abgedeckt. Einige Belastungen werden tiefgreifend behandelt, andere werden einfach erwähnt und durch diverse Beispiele untermalt. Alle diese Aktionsvorschläge zielen eher darauf ab die Ursachen zu verändern statt die Auswirkungen. Im Wesentlichen betreffen sie die Antriebskräfte der Entwicklung, um so deren Belastungen auf Human-, Umwelt- und Wirtschaftskapital zu senken. Sie können sich aber auch auf den Umgang mit den Belastungen oder den Zustand der Kapitalbestände beziehen. Neben diesen Vorschlägen muss man Überlegungen über den Nutzen einer Veränderung des institutionellen Rahmens, in dem diese Aktionen durchgeführt werden, anstrengen. Diese Veränderungen betreffen die Bereiche Rentenwesen, Verkehr oder Energie (wie im vorliegenden Bericht besprochen) oder noch andere Bereiche.

Der Bericht ist eine erste Ansammlung von Material mit Blick auf Ziele und Aktionen, die den aktuellen Tendenzen der zwanzig ermittelten

Belastungen zum Wohle nachhaltiger Entwicklung eine andere Richtung geben können. Der Schwerpunkt liegt auf der Notwendigkeit eines integrierten Ansatzes, um die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen. Die möglichen Interaktionen sind zahlreich. *TransGovern* liefert einen integrierten Rahmen für die Analyse der angedachten Aktionen und Ziele. Durch die in diesem Modell vorgestellten Zyklen wird die

Existenz von Teufelskreisen, *Trade-offs* oder Synergien zwischen den Zielen nachvollziehbar. Sie sorgen auch für ein besseres Verständnis darüber, wie Aktionen einander ergänzen oder neutralisieren können, oder wie durch bestimmte Aktionen einzelne Dynamiken zwischen Basiskapitalbeständen der Entwicklung zu spiralförmigen Verbesserungen umgewandelt werden können, gegebenenfalls durch Rückkoppelungen auf die Antriebskräfte.

## **7. INE-Beilage zum föderalen Bericht (Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung)**

Die Listen der *Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung* (INE) können Aufzählungen von Indikatoren ohne jegliche Verbindung miteinander und ohne Bezug zu einem Integrationsmodell sein. In der INE-Beilage zum dritten föderalen Bericht werden die Indikatoren aber nach ihrem jeweiligen Funktionstyp identifiziert. Anhand dieser Funktionen können sie hinsichtlich der Dynamiken des *TransGovern*-Modells eingeordnet werden.

Die 44 INE-Indikatoren werden auf Merkblättern beschrieben und mit den internationalen Verpflichtungen der nachhaltigen Entwicklung in Verbindung gebracht. Diese Tabelle soll nach Möglichkeit eine konstruktive Debatte über die Nachhaltige Entwicklung speisen. Die Tabelle kann bei der Beantwortung einer Vielzahl von INE-Fragen hilfreich sein, wie zum Beispiel bei folgenden Fragen:

- Wie verfügt man über ausreichend soziale und umweltbezogene Informationen, um die Kursrichtung der Entwicklung zu verfolgen und zu lenken?
- Sind die Antriebskräfte der Entwicklung als solche hinlänglich bekannt und analysiert worden?
- Können die Antworten der öffentlichen Behörden durch solche INE wiedergegeben werden?
- Wurden die Belastungen für das Humankapital in ausreichendem Maße ermittelt?
- Wurde die Beobachtung des gemeinsamen Umweltkapitals bzw. -vermögens – das so weit hinter den anderen Kapitalbeständen zurückliegt – ausreichend in die verfügbaren statistischen Informationen integriert?